

LKW-Nachtfahrverbot am Brenner

Die Tiroler Landesregierung wird in Zukunft die Inntal-Autobahn während des Winter-Halbjahres in der Nacht für LKWs sperren. In Bayern regt sich heftige Kritik dagegen. [Mehr auf Seite 1](#)

Waldzustand in Europa verschlechtert sich

Nach einigen Jahren der Besserung hat sich der Zustand der Wälder in Europa im Jahr 2001 wieder signifikant verschlechtert, so das Fazit einer kürzlich von der europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (UNECE) und der Europäischen Kommission (EC) vorgelegten Studie. [Mehr auf Seite 2](#)

Bald Atommüll-Endlager in den Schweizer Alpen?

Am 22. September stimmt die Bevölkerung des Kantons Nidwalden über die Anlage eines Sondierstollens am Wellenberg statt, mit dem die Tauglichkeit dieses Ortes für die Endlagerung von Atommüll geprüft werden soll. [Mehr auf Seite 3](#)

LKW-Nachtfahrverbot am Brenner

Die Tiroler Landesregierung wird in Zukunft die Inntal-Autobahn während des Winter-Halbjahres in der Nacht für LKWs sperren. In Bayern regt sich heftige Kritik dagegen.

Die Sperre gilt von 22 bis 5 Uhr, und zwar jeweils im Winterhalbjahr vom 1. Oktober bis 31. März. Betroffen ist ein 35 Kilometer langes Teilstück der Inntal-Autobahn in Österreich zwischen Wörgl und Hall.

Mit dieser Massnahme will die Tiroler Landesregierung die Luftschadstoffe im Inntal reduzieren. Untersuchungen an der Brennerstrecke zeigten, dass die NO_x-Messwerte in der Nacht trotz zehnmal geringerem Verkehrsaufkommen generell höher als am Tag sind. Die Abkühlung führt nachts zu stabilen Schichtungen der Luft in Bodennähe und damit zu einem Ansammeln der Schadstoffe (bis zu sechs mal mehr Schadstoff-Immissionen als tagsüber). Aus den gleichen Gründen ist die NO_x-Konzentration im Winter trotz geringerem Verkehrsaufkommen verglichen mit den anderen Jahreszeiten sehr hoch. Die CIPRA hatte bereits vor zwei Jahren auf diesen Umstand hingewiesen ([CIPRA-Info Nr. 57](#)).

Die LKWs können im Inntal nicht auf die Bundesstraße ausweichen, weil auch dort ein Nachtfahrverbot besteht. Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu kritisierte diesen Beschluss Tirols heftig und bat EU-Verkehrskommissarin Loyola de Palacio um eine Überprüfung des Vorhabens. In Innsbruck ist man allerdings der Meinung, dass die Massnahme durchaus EU-kompatibel sei, weil sie sich auf eine EU-Richtlinie stütze. Deshalb interessieren sich auch andere Länder für den „Pilotversuch“ in Tirol.

Gleichzeitig wurde letzte Woche bekannt, dass Italien entschlossen ist, den Brenner-Basistunnel für die Eisenbahn zu bauen. Die Finanzen würden dafür bereitgestellt, der Baubeginn sei für die zweite Hälfte 2005 vorgesehen. Nach einer Bauzeit von 10 Jahren soll der Tunnel im Jahr 2015 eingeweiht werden. Von den Umweltverbänden gibt es Bedenken gegen dieses Bauwerk, das die Umwelt- und Lebensbedingungen während der langen Bauzeit verschlechtert. Ausserdem nehme der Verkehr in der Zwischenzeit um 5% pro Jahr zu. Quellen: Süddeutsche Zeitung, 31.8.02, Alto Adige, 29.8.02.

Inhaltsverzeichnis

LKW-Nachtfahrverbot am Brenner	1
Trinkwassermangel als Folge des Gletscherschwunds	2
Salzburg offizielle Kandidatenstadt für Winter-Olympiade 2010	2
Waldzustand in Europa verschlechtert sich.....	2
Bald Atommüll-Endlager in den Schweizer Alpen?.....	3
Lösungsvorschläge zur Sicherung der Alpenregionen.	3
Rekord-Teilnehmerzahl am Europäischen Forum Alpbach 2002.....	3
„Grüner Einkauf am Bodensee“	3
Vermischtes.....	4
Agenda	4

Trinkwassermangel als Folge des Gletscherschwunds

Der Gletscherschwund im Hochgebirge hat auch Folgen für die Trink- und Brauchwasserversorgung in Berggebieten - ein Aspekt, der bisher wenig diskutiert wurde und nun von Forschern der Bayerischen Akademie der Wissenschaften untersucht wird. Ihr Untersuchungsgebiet liegt auf dem Vernagtferner im Ötztal/A, wo sie allein im Jahr 2001 im unteren Gletscherbereich einen Eisschwund von gut 4 m festgestellt haben. Diese Verluste werden sich auf die verfügbaren Süßwasserreserven auswirken; in der Schweiz bspw. ist ein Fünftel der landesweiten Wasserreserven in und auf Gletschern gebunden.

Auch die Firnschichten auf der Gletscheroberfläche schwinden. Dies führt dazu, dass das Sonnenlicht schlechter reflektiert wird und dass sommerliche Regengüsse nicht in der Firnschicht abgepuffert werden sondern ungebrems ins Tal fließen.

In anderen Berggebieten der Erde, z.B. in Zentralasien, befürchten die Forscher eine noch drastischere Auswirkung des Gletscherrückgangs auf die Wasserversorgung.

Informationen: Kommission für Glaziologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften <http://www.glaziologie.de> (de), Quelle: Süddeutsche Zeitung, 01.09.02

Salzburg offizielle Kandidatenstadt für Winter-Olympiade 2010

Das Exekutiv-Komitee des Internationalen Olympischen Komitees IOC hat am 28. August Salzburg/A zur „Candidate City“ für die Olympischen Winterspiele 2010 ernannt. Gemeinsam mit den Partnerregionen Amadé und Kitzbühel steht Salzburg damit im Finale um die Vergabe der 21. Winterspiele, in Konkurrenz mit Vancouver (Kanada), Bern/CH und Pyeongchang (Südkorea). Die endgültige Entscheidung trifft das IOC am 2. Juli 2003 in Prag. Bei der Bewertung erhielten Salzburg und Vancouver vom IOC-Komitee die meisten Punkte. Demgegenüber wurde Bern, die andere Kandidatur aus den Alpen, weniger positiv bewertet.

Salzburg hat in 7 von 11 Bereichen am besten abgeschnitten, so z.B. in den Kategorien generelle Infrastruktur, Umwelt, Transport sowie Erfahrung in der Austragung internationaler Gross-Events. Im Vergleich zu den anderen Städten sind in Salzburg angeblich nur geringe Umwelteingriffe nötig, da die nötige Infrastruktur bereits grösstenteils vorhanden ist. Umweltbeeinträchtigungen sind vor allem durch den Personentransport zwischen dem ausserhalb gelegenen olympischen Dorf und den Sportstätten zu erwarten.

Quellen und Information: Salzburg Winterspiele 2010 28.08.02 <http://www.salzburg-2010.com> (de/fr/en), offizieller IOC-Bericht http://multimedia.olympic.org/pdf/en_report_519.pdf (en), OTS 28.08.02, Pressedienst der SPÖ 29.08.02

Waldzustand in Europa verschlechtert sich

Nach einigen Jahren der Besserung hat sich der Zustand der Wälder in Europa im Jahr 2001 wieder signifikant verschlechtert, so das Fazit einer kürzlich von der europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen (UNECE) und der Europäischen Kommission (EC) vorgelegten Studie. 22% der Bäume wurden als geschädigt oder tot klassifiziert, der Anteil der gesunden Bäume sank gegenüber dem Vorjahr von 34,2 auf 32,6% in ganz Europa.

Die Schäden an Bäumen werden z.T. durch natürliche Ursachen wie extreme Niederschläge oder Schädlingsbefall hervorgerufen, aber auch die Luftverschmutzung spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Die Belastung durch Schwefel ist an den meisten untersuchten Stellen zurückgegangen.

Erstmals in dieser Detailgenauigkeit analysiert die Studie die Exposition von Bäumen an gefährliche Substanzen. So wurde etwa die „critical load“ – die Menge, ab der Bäume signifikant geschädigt werden können – für Blei an 91% der Messstellen überschritten.

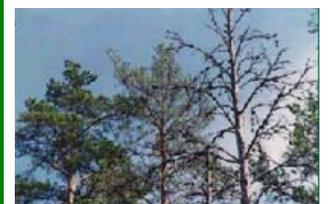
Die Studie zeigt weiterhin auf, dass die Pflanzenvielfalt auf sauren Böden geringer ist, und dass diese aufgrund der zunehmenden Versauerung grössere Flächen einnehmen. Intensiv genutzte Mischwälder mit verschiedenen altrigen Bäumen wie in einigen Bergwaldgebieten weisen hingegen oft eine hohe Biodiversität auf.

Neben den aktuellen Schäden an Bäumen und Wäldern präsentiert die Studie Modelle zur Abschätzung künftiger Risiken. Beispielsweise wird bei gleich bleibendem Stickstoffeintrag auf der Hälfte der untersuchten Flächen eine geringere Pflanzenvielfalt anzutreffen und die Gesundheit der Bäume geschädigt sein.

Im Rahmen eines europaweiten Langzeit-Monitorings wurden zur Realisierung der Studie 7000 Flächen in 39 Ländern untersucht.

Der Bericht ist verfügbar unter <http://www.icp-forests.org/RepEx.htm> (en).

Baumkronen einer gesunden, einer leicht geschädigten und einer abgestorbenen Waldkiefer (*Pinus sylvestris*)



© UNECE and EC

Bald Atommüll-Endlager in den Schweizer Alpen?

Am 22. September stimmt die Bevölkerung des Kantons Nidwalden über die Anlage eines Sondierstollens am Wellenberg statt, mit dem die Tauglichkeit dieses Ortes für die Endlagerung von Atommüll geprüft werden soll.

Umwelt- und Energieminister Moritz Leuenberger befürwortet das Projekt mit dem Argument, dass die Schweiz als Atomenergie produzierendes Land die Pflicht habe, die Sicherheit der Kernkraftwerke zu garantieren und die Entsorgung der Abfälle sicherzustellen. Bereits seit 1986 spricht sich das „Komitee für eine Mitsprache des Nidwaldner Volkes bei Atomanlagen“ (MNA) entschieden gegen den Sondierstollen Wellenberg aus. Information: Sondierstollen Wellenberg <http://www.wellenberg.ch> (de), MNA <http://www.stopwellenberg.ch> (de), Quelle: NZZ Online 30.08.02

Nach der Jahresrevision ist das Kernkraftwerk Mühleberg bei Bern/CH seit dem 30.

August wieder in Betrieb. Die Internationale Atomenergie-Agentur IAEA attestierte einen ausgezeichneten technischen Zustand der Kernenergieanlage, deren Bewilligung bis 2012 gültig ist. Am 31. August liess das Westschweizer Komitee „Strom ohne Atom“ am Kernkraftwerk Mühleberg 1000 schwarze Luftballons steigen, die die Ausbreitung einer eventuellen radioaktiven Verseuchung verdeutlichen sollten. Anlass zur Sorge geben Risse im Mantel des AKW Mühleberg, die durch das Anbringen von Verankerungsriemen eingedämmt wurden. Das Komitee fordert den Ausstieg aus der Schweizer Atomproduktion zugunsten erneuerbarer Energien und der Nutzung von Einsparpotentialen. Quelle und Informationen: BKW FMB Energie AG <http://www.bkw-fmb.ch> (de/fr/it/en) 30.08.02, <http://www.stromohneatom.ch> (de) 31.08.02



Lösungsvorschläge zur Sicherung der Alpenregionen

Österreichs Almen und Bergmähder, mit 10 Prozent Anteil an der Landesfläche eine der prägendsten Kulturlandschaften, sind bedroht. WissenschaftlerInnen der Kulturlandschaftsforschung haben sich in zwei interdisziplinären Forschungsprojekten mit der Zukunft der Almen in Österreich beschäftigt. Nun liegen zahlreiche Massnahmenkataloge und überraschende Lösungsvorschläge vor, die zur langfristigen Sicherung der Berglandwirtschaft Österreichs beitragen sollen.

Die Landwirtschaft muss sich anderen Gesellschaftsbereichen wie Tourismus, Arbeitsmarktpolitik, Raumplanung und Regionalplanung öffnen. Das Ergebnis soll eine integrierte Almentwicklung sein. Auf dieser Grundlage können dann verschiedene Fördermittel, die in zahlreichen fachspezifischen Förderbereichen bereit gestellt werden, zur Finanzierung herangezogen werden. Dies würde zu einer Konzentration sämtlicher Fördermittel zur Umsetzung der attraktivsten und wichtigsten Ideen einer Region führen und zur Sicherung der Alpenregionen in Österreich beitragen.

Quelle: Presseinformation Büro PlanSinn 04.07.02 <http://www.plansinn.at> (de)

Rekord-Teilnehmerzahl am Europäischen Forum Alpbach 2002

So viele Vortragende, Teilnehmer und vor allem Stipendiaten haben noch nie an den Vorträgen und Seminaren in Alpbach/A vom 15. – 31. August teilgenommen. Die Veranstalter zeigten sich über die vermehrte Nachfrage erfreut und hielten fest, dass damit auch das Limit erreicht wurde. Insgesamt 1973 Personen aus 45 Ländern waren in zumindest einem der Gespräche oder Seminare wie z.B. zu Europarecht, Architektur, Europäische Integration, Wirtschaft und Ethik, Technologie, Film und Medien, Networking in der Europäischen Union, Gesundheit, und Politik. Quelle: <http://www.alpbach.org> (de/en)

„Grüner Einkauf am Bodensee“

Die Städte Konstanz/D, Ravensburg/D, St. Gallen/CH sowie 96 Vorarlberger Gemeinden haben sich zum Ziel gesetzt, im öffentlichen Beschaffungswesen verstärkt auf umweltfreundliche Produkte zurückzugreifen und dazu einen Vertrag unterzeichnet.

Unter dem Titel „Grüner Einkauf am Bodensee“ läuft das Interreg IIIA-Projekt, das aus dem europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert wird. Die Teilnehmer entwickeln gemeinsame Instrumente und Arbeitsbefehle für den umweltfreundlichen Einkauf der kommunalen Verwaltungen. Das Projekt entspricht den Zielen der Bodensee Agenda 21 und kann als Teil ihrer Umsetzung gesehen werden. Aus Vorarlberger Sicht liegt die Bedeutung des Projektes auch in der Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Signalwirkung für ein nachhaltiges Umweltmanagement im Bodenseeraum.

Quelle: Vorarlberger Landeskorrespondenz, 29.08.02

Vermischtes

Schweizerische Forstleute sprechen sich für Bergwaldschutz aus

Die beiden Waldfachverbände Schweizerischer Forstverein SFV und Verband Schweizer Förster VSF haben anlässlich ihrer Jahresfachtagung am 30. August die „Erklärung von Braunwald“ veröffentlicht. Sie wollen damit einen gemeinsamen Beitrag zur politischen Walddebatte und zu einer naturnahen Pflege und Bewirtschaftung der Wälder leisten. Die Verbände setzen sich z.B. ein für: eine dauerhafte Schutzwirksamkeit der Bergwälder, eine natürliche, abwechslungsreiche und wertvolle Gestaltung des Bergwalds auch zur touristischen Nutzung, für die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes sowie die Erhaltung der Arten- und Lebensraumvielfalt.

Quellen und vollständiger Text der Erklärung: SFV <http://www.forstverein.ch> (de), VSF <http://www.foresters.ch> (de/fr)

EU-Aktionsprogramm gegen illegalen Holzeinschlag

Am Rande des Johannesburg-Gipfels hat die Europäische Kommission ihr Engagement für den Kampf gegen den illegalen Holzeinschlag und den Handel mit illegal produziertem Holz unterstrichen. Aktuell erarbeitet sie dazu ein Aktionsprogramm, mit dem z.B. international abgestimmte Kontroll-Instrumente für die Herkunft von Holz entwickelt und der Verkauf von legal geschlagenem Holz innerhalb der EU gefördert werden sollen. In diesem Zusammenhang sprach sich EU-Umweltkommissarin Margot Wallström für Massnahmen gegen den Verlust von natürlichen Ressourcen und Biodiversität aus. Quelle: European Commission IP/02/1254, 02.09.02

Südtirol als Beispiel bei internationaler Föderalismuskonferenz

Anlässlich der internationalen Föderalismuskonferenz vom 27. bis 30. August in St. Gallen/CH präsentierte der Südtiroler Landeshauptmann Luis Durnwalder seine Region als Beispiel dafür, was positive Entwicklungen im wirtschaftlichen und kulturellen Bereich in einem von mehreren Minderheiten bewohnten Land anbelange. Die Wirtschaft und die Kultur der Minderheiten müssen gefördert werden, damit diese im Gebiet bleiben können. Ausserdem müssen sie selbst Verantwortung übernehmen und in die Entscheidungen mit eingebaut werden, so Durnwalder. An der Konferenz haben ca. 600 Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft teilgenommen.

Informationen: <http://www.federalism2002.ch> (de/fr/en), Quelle: Presseamt des Landes Südtirol, 28.08.02

Via Alpina über Interreg IIIB „Alpine Space“ gefördert

Die Europäische Union hat das Projekt Via Alpina – ein Netz von 5 Wanderwegen durch alle Alpenländer mit Informationen über Natur- und Kulturerbe – in ihr Förderprogramm Interreg IIIB aufgenommen. Damit übernimmt die EU die Hälfte der Projektbeiträge von Frankreich, Italien, Österreich und Deutschland. Bis Ende 2003 ist für die Via Alpina ein Budget von 2,4 Mio. Euro vorgesehen. Quelle und weitere Informationen: <http://www.via-alpina.com> (de/en/fr/it/sl).

Italien: nationales Car-Sharing-Zentrum eingerichtet

Die „Iniziativa Car Sharing“ ICS hat ein nationales Call-Center eingerichtet. Dort werden alle Reservierungen für die Autos, die in verschiedenen Städten Italiens zur zeitweisen Nutzung gebucht werden können, verwaltet. Informationen: <http://www.icscarsharing.it> (it).

In der Schweiz ist das Konzept des Car Sharing bereits seit einiger Zeit im grossen Stil Realität. Reservierungen können unter <http://www.mobility.ch> (de/fr/it/en) online vorgenommen werden.

Agenda

Ladinische Literatur-, Theater-, Kunst- und Musiktage

6. bis 8. September 2002; St. Ulrich in Gröden/I; Theatervorführungen, Musikkonzerte, Diskussionen, Kinderspiele, Märchenerzählungen, Hörspiele usw. in ladinischer, italienischer oder deutscher Sprache; Veranstalter: ladinisches Kulturinstitut Micurà de Rù <http://www.ladinia.net/micura/go.html> (ladin/de/it/en)

Internationale Fachtagung: Landschaften und Lebensräume der Alpen

12. bis 14. September 2002, Hopfen bei Füssen/D; Veranstalter: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ANL in Kooperation mit dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und dem Amt der Salzburger Landesregierung; Information: <http://www.anl.de> (de)

Internationale Tagung „Analysis and Management of Forest and Rural Landscapes“

12. bis 15. September 2002, Florenz/I; Themen (mit Beispielen aus den Alpen): Einfluss der Geschichte, Landschaftsdynamik und Energieflüsse, Ökologie und Monitoring von Landschaftssystemen, Politik und Management, Landschafts-Wiederherstellung; Informationen: http://www.geolab.unifi.it/landscape_meeting (it/en)